



Magdalena Muckenthaler

(Multiprofessionelle) Kooperation im Kontext von Inklusion

Eine Studie mit Lehrkräften des Sekundarbereichs

Magdalena Muckenthaler

(Multiprofessionelle) Kooperation im Kontext von Inklusion

Eine Studie mit Lehrkräften des Sekundarbereichs

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2021

k

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München unter dem Titel „Intraprofessionelle und multiprofessionelle Kooperation von Lehrkräften im Kontext von Inklusion. Eine Studie im Sekundarbereich“ als Dissertation angenommen.
Gutachter: Prof. Dr. Ewald Kiel, Prof. Dr. Reinhard Markowetz, Prof. Dr. Rudolf Tippelt.
Tag der Disputation: 27. November 2019.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2021.kg. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Elske Körber, München.
Foto Umschlagseite 4: © tomertu/istockphoto.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.
Printed in Germany 2021.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2447-7

Zusammenfassung

Anknüpfend an bestehende Forschungsdesiderate nimmt die vorliegende empirische Untersuchung spezifisch die Kooperation von Lehrkräften des Sekundarbereichs im Kontext von Inklusion in den Blick. Dabei stehen nicht nur die intraprofessionelle bzw. intradisziplinäre Zusammenarbeit von Regelschullehrenden untereinander, sondern auch die multiprofessionelle bzw. interdisziplinäre Kooperation zwischen Regelschullehrkräften und weiteren Berufsgruppen im Kern des Forschungsinteresses.

Die Studie berücksichtigt im Rahmen dreier übergeordneter Fragestellungen zunächst mittels deskriptiver Analysen und parametrischer Testverfahren die Ausgangslage intra- und multiprofessioneller Kooperation im Sekundarbereich (*erste Forschungsfrage*). Lehrende üben etwa einfachere, auf Austausch basierende Formen intraprofessioneller Kooperation eher aus als anspruchsvollere Formen. Multiprofessionell arbeiten die Lehrkräfte derzeit mit verschiedenen, vor allem schulinternen Partnern zusammen. Die *zweite Fragestellung* befasst sich mit Zusammenhängen, Mustern und Einflüssen im Kontext intra- und multiprofessioneller Kooperation. Zum einen geht es um Zusammenhänge innerhalb der Messinstrumente intra- und multiprofessioneller Kooperation sowie zwischen diesen. Zum anderen erfolgen Analysen, die sowohl das Messinstrument intraprofessioneller als auch das multiprofessioneller Kooperation mit Messinstrumenten personaler inklusionsbezogener Merkmale in Beziehung setzen. Hier zeigt sich beispielsweise, dass sich die Bereitschaft zur Ausübung multiprofessioneller Kooperation durch die intraprofessionelle Kooperationsform der Kokonstruktion vorhersagen lässt. Dieser Zusammenhang wird zudem durch einige personale inklusionsbezogene Merkmale (z.B. die Selbstwirksamkeit zu adaptiver Unterrichtsgestaltung) mediiert. Im Fokus der *dritten Fragestellung* steht die Ebene der Einzelschule im Kontext von Inklusion. Berücksichtigung finden dabei verschiedene Subskalen inklusionsbezogener Schulentwicklung sowie die Ebene der heterogenen Schülerschaft. Ein wesentliches Ergebnis ist: Betrachtet man spezifische sonderpädagogische Förderbedarfe von Schülerinnen und Schülern näher, zeigen sich Unterschiede im Kooperationsverhalten. Je nach Förderbereich werden einfachere und komplexere Formen intraprofessioneller Kooperation sowie multiprofessionelle Kooperation unterschiedlich ausgeübt.

Aus den Ergebnissen lassen sich verschiedene praktische Implikationen für die Unterstützung der Kooperation von Lehrkräften im Sekundarbereich ableiten. Zudem wird ein theoretisches Mehrebenenmodell intra- und multiprofessioneller Kooperation entworfen. Dieses folgt einer systemischen Sichtweise und enthält verschiedene Ebenen, die für gelingende Kooperation im inklusiven Kontext bedeutsam sind.

Abstract

Building on existing research gaps, this empirical study specifically focuses on the collaboration amongst secondary school teachers in the context of inclusion. The research focuses on both the intraprofessional or rather intradisciplinary collaboration amongst mainstream school teachers and the multiprofessional or rather interdisciplinary collaboration between mainstream school teachers and other professional groups.

In the context of three overarching research questions, the study initially takes into account the initial basis of intra- and multiprofessional collaboration in the secondary sector by means of descriptive analyses and parametric test methods (*first research question*). Thus teachers e.g. apply simple forms of intraprofessional collaboration that are based on exchange more than complex forms. Teachers collaborate multiprofessionally with various and specifically in-house partners. The *second research question* focuses on connections, patterns and influences in the context of intra- and multiprofessional collaboration. On the one hand, it is about connections within measuring instruments of intra- and multiprofessional collaboration as well as between them. On the other hand, analyses relate the measuring instrument of intra- as well as multiprofessional collaboration to measuring instruments of personal inclusive characteristics. Results show for example that the co-constructive intraprofessional collaboration form predicts the willingness to exercise multiprofessional collaboration. Furthermore, this connection is mediated by some personal inclusive characteristics (e.g. self-efficacy in adaptive teaching). *Research question three* focuses on the individual school within the context of inclusion. Several sub-scales of inclusive school development and the heterogeneous pupils are taken into account. One essential result is: Taking a closer look at specific special educational needs means differences in collaborative behavior. Depending on the special educational need, teachers exercise simple and more complex forms of intraprofessional collaboration as well as multiprofessional collaboration in different ways.

The results show various practical implications for supporting the collaboration of teachers in secondary education. In addition, the study develops a theoretical multi-level model of intra- and multiprofessional collaboration. This model presents a systemic perspective which contains various levels that are important for successful collaboration in an inclusive context.

Inhalt

1	Einleitung	11
2	Theoretische Grundlagen und Forschungsstand – Lehrerprofession, Kooperation, Inklusion	15
2.1	Lehrerprofession	15
2.2	Kooperation von Lehrkräften	22
2.2.1	Ursprünge moderner Kooperationskonzepte in der Arbeits- und Organisationspsychologie und im New Public Management	23
2.2.2	Das Konstrukt der (Lehrer)Kooperation	26
2.2.3	(Normative) Desiderate zur und empirische Realität der Lehrerkoooperation	32
2.3	Inklusion: Ein spezifischer Kontext für die Lehrerkoooperation	47
2.3.1	Deutschland auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem – die UN-BRK	47
2.3.2	Der Begriff Inklusion	49
2.3.3	Inklusion in Deutschland, Bayern und München	52
2.4	Kooperation im Kontext von Inklusion	57
2.4.1	Multiprofessionelle Zusammenarbeit – Begriff, Kontexte und Formen	58
2.4.2	Multiprofessionelle Kooperation im Kontext von Inklusion – eine zentrale Forderung in Forschung und Praxis	62
2.4.3	Multiprofessionelle Kooperation im Kontext von Inklusion – eine große Herausforderung	67
2.5	Weitere für Inklusion sowie den Kontext der Arbeit relevante Einflussgrößen ...	87
2.5.1	Einstellungen von Lehrkräften	87
2.5.2	Selbstwirksamkeit von Lehrkräften	91
3	Zusammenfassung und Fragestellungen	97
3.1	Fragestellung 1: Wie gestaltet sich intra- und multiprofessionelle Kooperation derzeit im Sekundarbereich Münchner städtischer Schulen?	98
3.2	Fragestellung 2: Welche Zusammenhänge, Muster und Einflüsse bestehen im Sekundarbereich innerhalb und zwischen intra- und multiprofessioneller Lehrerkoooperation sowie dieser mit personalen inklusionsbezogenen Merkmalen?	101

3.3	Fragestellung 3: Welche Muster und Unterschiede bestehen hinsichtlich struktureller inklusionsspezifischer Merkmale auf schulischer Ebene und intra- sowie multiprofessioneller Lehrerkooperation im Sekundarbereich?	104
4	Methoden	109
4.1	Projektzusammenhang	109
4.2	Vorgehen im Rahmen der quantitativen Methodik – Fragebogen für Lehrkräfte	110
4.3	Stichprobenbeschreibung	111
4.4	Messinstrumente	113
4.4.1	Etablierte Messinstrumente	113
4.4.2	Selbst konzipierte Messinstrumente	117
4.5	Datenauswertung	123
5	Ergebnisse	129
5.1	Ergebnisse zu Fragestellung 1: Wie gestaltet sich intra- und multiprofessionelle Kooperation derzeit im Sekundarbereich Münchner städtischer Schulen?	129
5.1.1	Ergebnisse zu Fragestellung 1.1: Inwieweit üben Lehrkräfte unterschiedliche intraprofessionelle Kooperationsformen aus?	129
5.1.2	Ergebnisse zu Fragestellung 1.2: Wie nehmen Lehrkräfte verschiedene Bedingungen intraprofessioneller Kooperation wahr?	131
5.1.3	Ergebnisse zu Fragestellung 1.3: Wie schätzen Lehrkräfte den Nutzen intraprofessioneller Kooperation ein?	133
5.1.4	Ergebnisse zu Fragestellung 1.4: Inwieweit spielt multiprofessionelle Kooperation mit spezifischen Berufsgruppen aus Sicht der Lehrenden eine Rolle?	135
5.1.5	Ergebnisse zu Fragestellung 1.5: Inwieweit erachten Lehrende Facetten multiprofessioneller Kooperation als bedeutsam für Inklusion?	139
5.1.6	Ergebnisse zu Fragestellung 1.6: Wie gestalten sich aus Sicht der Lehrkräfte verschiedene Voraussetzungen bzw. praktische Aspekte multiprofessioneller Kooperation?	140
5.2	Ergebnisse zu Fragestellung 2: Welche Zusammenhänge, Muster und Einflüsse bestehen im Sekundarbereich innerhalb und zwischen intra- und multiprofessioneller Lehrerkooperation sowie dieser mit personalen inklusionsbezogenen Merkmalen?	146
5.2.1	Ergebnisse zu Fragestellung 2.1: Inwieweit bestehen Zusammenhänge innerhalb der Messinstrumente intra- und multiprofessioneller Kooperation sowie zwischen diesen und personalen inklusionsspezifischen Merkmalen?	148
5.2.2	Ergebnisse zu Fragestellung 2.2: Inwieweit ergeben sich Muster aus sowie Einflüsse von Subskalen intra- und multiprofessioneller Kooperation?	161

5.3	Ergebnisse zu Fragestellung 3: Welche Muster und Unterschiede bestehen hinsichtlich struktureller inklusionsspezifischer Merkmale auf schulischer Ebene und intra- sowie multiprofessioneller Lehrerk Kooperation im Sekundarbereich?	193
5.3.1	Ergebnisse zu Fragestellung 3.1: Lassen sich Gruppen von Lehrkräften identifizieren, die sich in der Wahrnehmung inklusionsbezogener Schulentwicklung und der Einschätzung intra- und multiprofessioneller Kooperation unterscheiden?	194
5.3.2	Ergebnisse zu Fragestellung 3.2: Inwieweit unterscheiden sich Gruppen von Lehrkräften, die inklusionsbezogene Merkmale der Schüler unterschiedlich wahrnehmen, in der Einschätzung intra- und multiprofessioneller Kooperation?	210
6	Diskussion	221
6.1	Kooperation im Sekundarbereich – die Ausgangslage	221
6.2	Kooperation und personale (inklusionsbezogene) Merkmale	225
6.2.1	Kooperation und ihr Nutzen	225
6.2.2	Das Zusammenspiel intra- und multiprofessioneller Kooperation	229
6.2.3	Die (untergeordnete) Rolle von personalen inklusionsbezogenen Merkmalen	234
6.3	Kooperation und die Ebene der Schule	237
6.3.1	Allgemeine schulische Rahmenbedingungen	237
6.3.2	Inklusionsspezifische Rahmenbedingungen der Schule	241
6.4	Ein (professionstheoretisches) Zwischenfazit	250
6.5	Praktische Implikationen – zehn Thesen zu gelingender Kooperation im Kontext von Inklusion	252
6.6	Ein theoretisches Mehrebenenmodell intra- und multiprofessioneller Kooperation	264
6.7	Methodische Limitationen und weitere Forschung	269
6.8	Abschlussfazit	273
7	Literaturverzeichnis	275
8	Abbildungsverzeichnis	311
9	Tabellenverzeichnis	313
10	Anhang	317
11	Danksagung	327

1 Einleitung

Lehrkräfte gelten vielfach als „Einzelkämpfer“ (z.B. Deutsches Schulportal, September 2018; Robert Bosch Stiftung, September 2018; Zeit online, März 2017) – ein Bild, das sich in der Öffentlichkeit zu halten scheint und immer wieder gebraucht wird. Gerade in Zeiten, in denen politische Reformen oder gesellschaftliche Veränderungen den Fokus auf die Institution Schule lenken, gerät der Beruf der Lehrkraft in das Zentrum des (öffentlichen) Interesses.

Momentan sind das nicht zuletzt wachsende Vielfalt und Heterogenität der Schülerschaft. Ausgelöst etwa durch die Verpflichtung zu einem inklusiven Schulsystem, aber auch durch anhaltende Migrations- und Fluchtbewegungen, bringt die zunehmende Diversität in den Klassenzimmern steigende Herausforderungen und Veränderungsprozesse im deutschen Bildungssystem mit sich (Klemm, 2018; Weiß, 2015). Zugleich ergeben sich daraus vermehrte bzw. sich verändernde Ansprüche an den Lehrerberuf¹ (Diel, 2017; Fischer & Markowetz, 2016; Heinrich & van Ackeren, 2017; Kiel, 2015; Kreis, Wick & Kosorok Labhart, 2016; Syring & Weiß, 2019). Insbesondere im Sekundarbereich bedeutet die Umsetzung von Inklusion eine große Herausforderung (Biewer, Böhm & Schütz, 2015; Kiel, 2015; Richter & Pant, 2016): Lehrkräfte weiterführender Schulen scheinen nicht selten „mit der gesamten inklusiven Situation in Teilen überfordert“ (Weidenhiller, Gebhardt & Gegenfurtner, 2018, S. 39), es kann zu Unsicherheit und „Orientierungsverlust“ kommen (Kiel & Weiß, 2015, S. 165).

Gründe hierfür liegen etwa darin, dass vor allem Regelschullehrkräfte des Sekundarbereichs nun für eine Schülerschaft zuständig sind, die häufig bislang „weder in ihrer Ausbildung noch in ihrer schulischen Praxis eine bedeutsame Rolle gespielt [hat]“ (Kullmann, 2018, S. 6). Alltag, Unterricht und berufliche Aufgaben werden dadurch komplexer – und sind nicht alleine zu bewältigen. Kooperation ist somit unerlässlich (Fabel-Lamla, 2018b; Richter & Pant, 2016; Vock & Gronostaj, 2017) und wird immer mehr zur Anforderung des Berufs der (Regelschul)Lehrkraft (Fussangel, 2018). Dies umfasst nicht nur die intraprofessionelle Kooperation von Lehrkräften untereinander, sondern auch die multiprofessionelle Kooperation zwischen Regelschullehrkräften und weiteren Berufsgruppen, wie Lehrenden der Sonderpädagogik, Therapeuten oder Schulbegleitungen – (multiprofessionelle) Kooperation gilt (inter)national als eine der zentralen Gelingensbedingungen schulischer Inklusion (z.B. Friend, Cook, Hurley-Chamberlain & Shamberger, 2010; Gebhardt, 2015; Glover, McCormack & Smith-Tamaray, 2015; Lütje-Klose & Neumann, 2018; Vangrieken, Dochy, Raes & Kyndt, 2015; Weidenhiller et al., 2018). Es lässt sich konstatieren:

¹ Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Dies soll explizit als geschlechterunabhängig betrachtet werden und beispielsweise alle Lehrer*innen, Schüler*innen, Therapeut*innen etc. einschließen.

„Wenn eine qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen in einer inklusiv ausgerichteten schulischen Organisationsform gelingen soll, dann dürfen all jene Berufsgruppen, die mit den Schülern zu tun haben, nicht nebeneinander her arbeiten, sondern müssen koordiniert agieren. [...] Diese Notwendigkeit einer engen Kooperation ist unstrittig [...]“ (Fischer, Preiß & Quandt, 2017, S. 8).

Dementsprechend ist ein wachsendes Forschungsinteresse an der (multiprofessionellen) Lehrerkoope-
ration zu verzeichnen (Fussangel & Gräsel, 2014; Huber & Ahlgrimm, 2012; Trum-
pa, Franz & Greiten, 2016). Dabei kennzeichnet sich bestehende Forschung übergeordnet
durch zwei kontrastierende Facetten:

Einerseits ist die Kooperation von Lehrenden, sei es intra- oder multiprofessionell, mit zahl-
reichen positiven Zuschreibungen assoziiert. Dies umfasst beispielsweise den Bereich der
Einzelschule, die Schülerschaft oder die Lehrkräfte selbst (z.B. Böhm-Kasper, 2013; Fischer
et al., 2017; Fulton & Britton, 2011; Fussangel, 2008; Hang & Rabren, 2009; Holtappels,
2013; Lomos, Hofman & Bosker, 2011; Muijs, 2015; Takala & Uusitalo-Malmivaara, 2012;
Werning, 2010).

Andererseits dokumentiert die Forschung wiederholt ein Ausbleiben intensiver, auf an-
spruchsvollem Niveau realisierter intraprofessioneller Lehrerkoope-
ration, eine Sorge der
Lehrkräfte vor dem Verlust der individuellen Autonomie (z.B. Cheng & Ko, 2009; Gräsel,
Fussangel & Pröbstel, 2006a; Keller-Schneider & Albisser, 2013; Richter & Pant, 2016; Van-
grieken et al., 2015) oder konfliktbehaftete multiprofessionelle Kooperation (z.B. Arndt &
Werning, 2013; Gebhard et al., 2014b; Scruggs, Mastropieri & McDuffie, 2007; Preiß,
Quandt & Fischer, 2016). (Multiprofessionelle) Kooperation scheint für viele Lehrende nach
wie vor ungewohntes Neuland und mit Skepsis oder Ablehnung assoziiert zu sein (Fussangel,
2018). Auch dies spiegelt sich in der öffentlichen Debatte um Lehrkräfte wider. So gebe
es zehn Jahre nach Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) noch
immer zu wenig Teamarbeit, die Lehrkräfte stünden vorzugsweise „allein“ in den heteroge-
nen Klassen (Süddeutsche Zeitung (SZ), März 2019).

Über solche Feststellungen hinaus bleiben allerdings viele Fragen zu (multiprofessioneller)
Kooperation offen. Dies gilt insbesondere für den Sekundarbereich, denn Befunde wie die
oben exemplarisch genannten stammen überwiegend aus dem Primar- bzw. Förderschul-
bereich. Dazu, wie es aus Sicht von Regelschullehrkräften weiterführender Schulen im in-
klusiven Kontext um (multiprofessionelle) Kooperation bestellt ist, ist der Forschungsstand
restriktiv (Massenkeil & Rothland, 2016; Richter & Pant, 2016). Dies umfasst nicht zu-
letzt das Zusammenspiel innerhalb und zwischen Konstrukten intra- und multiprofessionel-
ler Kooperation sowie dieser mit weiteren Einflussfaktoren, die innerhalb der Person oder
auf Ebene der Einzelschule verortet sind. Denn sowohl intra- als auch multiprofessionelle
Kooperation sind multidimensionale Konstrukte, die stets in Zusammenhang mit weiteren
Einflussgrößen zu betrachten sind (Gräsel et al., 2006a; Lindmeier & Beyer, 2011). Auch
dies stellt also ein Forschungsdefizit dar, insbesondere im Sekundarbereich. Zusätzlich tragen
vielfältige begriffliche Konzeptionalisierungen intra- und multiprofessioneller Kooperation
zur Unübersichtlichkeit der Forschungslage bei (Ahlgrimm, Krey & Huber, 2012; Vangrie-
ken et al., 2015).

Die vorliegende Dissertation verfolgt daher zunächst das Ziel, eingebettet in den Rahmen der
Lehrerprofessionsforschung, einen theoretischen Einblick in wesentliche Begriffe, Modelle
und zentrale Forschungsbefunde intra- wie multiprofessioneller Kooperation zu bieten.

Weiter ergeben sich empirisch im Wesentlichen drei Forschungsziele. Diese umfassen zunächst einen Blick auf die momentane Situation (multiprofessioneller) Kooperation im Sekundarbereich angesichts von Inklusion. Darüber hinaus sind verschiedene Zusammenhänge, Muster, Einflüsse und Unterschiede, die sich im inklusiven Kontext hinsichtlich intra- und multiprofessioneller Kooperation sowie unterschiedlicher weiterer Einflussgrößen ergeben, Kern des Forschungsinteresses. Leitend sind im Einzelnen Fragen nach

- 1) der (deskriptiven) Ausgangslage intra- und multiprofessioneller Kooperation im Sekundarbereich;
- 2) Zusammenhängen und Einflüssen innerhalb der Konstrukte intra- und multiprofessioneller Kooperation und zwischen diesen sowie intra- und multiprofessioneller Kooperation mit personalen inklusionsspezifischen Merkmalen (z.B. Einstellungen zu Inklusion, inklusive Selbstwirksamkeit);
- 3) Zusammenhängen und Unterschieden hinsichtlich schulstruktureller Merkmale (z.B. inklusive Schulentwicklung, Merkmale der Schülerschaft) und intra- wie multiprofessioneller Kooperation.

Auf dieser Basis wird schließlich theoretisch ein systemisches Mehrebenenmodell intra- und multiprofessioneller Lehrerkooperation entwickelt, das mögliche Anknüpfungspunkte für Praxis und Forschung bieten kann.

Die Arbeit ist wie folgt aufgebaut:

Kapitel 2 bietet einen Einblick in zentrale Begrifflichkeiten und Konzepte der Arbeit und den entsprechenden Stand der Forschung. Konkret befasst sich *Kapitel 2.1* mit der *Lehrerprofession*, wobei nicht zuletzt zentrale Ansätze der Professionsforschung vorgestellt werden. Ein Fokus liegt dabei auf Ansätzen, die auch im Kontext von Inklusion relevant sind (wie die strukturtheoretische Perspektive). Daran schließt ein Kapitel zur *Kooperation von Lehrkräften „im Allgemeinen“* an (*Kapitel 2.2*). Gegenstand ist die intraprofessionelle Kooperation, etwa deren Begriff, außerdem Formen und Forschungsbefunde zu dieser. Nachfolgend bietet *Kapitel 2.3* einen Einblick in Inklusion und damit einen spezifischen Kontext der Kooperation von Lehrkräften, der im Rahmen dieser Arbeit wesentlich ist. Neben einer begrifflichen Annäherung geht es vor allem um Zahlen inklusiv unterrichteter Schüler in Deutschland, doch auch (entsprechend der Verortung der Studie) in Bayern und München. Dies bildet die Grundlage für *Kapitel 2.4*, das Inklusion als spezifischen Rahmen für die Lehrerkooperation annimmt. Hier steht die *multiprofessionelle Kooperation* zwischen Lehrkräften und weiteren Berufsgruppen im Fokus. Neben begrifflichen Grundlagen und Konzepten multiprofessioneller Zusammenarbeit werden vor allem Forschungsbefunde zur Kooperation zwischen Regelschullehrkräften und weiteren, im Sekundarbereich bedeutsamen Berufsgruppen (etwa Lehrkräften der Sonderpädagogik), ausgeführt. Dabei zählen einige der angesprochenen potenziellen Kooperationspartner der Regelschullehrenden gemäß der traditionellen Professionsforschung (etwa Stichweh, 1992) nicht zu den klassischen Professionen (dies kann beispielsweise Therapeuten oder Schulbegleitungen umfassen). In dieser Arbeit wird jedoch ein weiteres Begriffsverständnis zugrunde gelegt, das auch die entsprechenden (Ausbildungs)Berufe in den Professionskontext einschließt und dementsprechend in *Kapitel 2.4* berücksichtigt (siehe auch Thieme, 2018). Abschließend gibt *Kapitel 2.5* einen Einblick in weitere zentrale *personale Einflussgrößen*, die im Kontext von Inklusion sowie dieser Arbeit unter anderem von Bedeutung sind: Einstellungen gegenüber Heterogenität und inklusive Selbstwirksamkeit.

Aufgrund eines bestehenden Grundschul-Bias, das die Forschung zu Kooperation von Lehrkräften nicht nur im Bereich intra-, sondern vor allem auch im Kontext multiprofessioneller Kooperation kennzeichnet, ist es in Kapitel 2 nicht möglich, ausschließlich Befunde weiterführender Schule zu berichten. Vielmehr wird immer wieder auch auf empirische Ergebnisse aus dem Primarbereich zurückgegriffen.

Schließlich sei vorab zum Umgang mit Begrifflichkeiten erläutert: Bis einschließlich Kapitel 2.3 wird allgemein von (*Lehrer*)*Kooperation* gesprochen, was (sofern nicht anders gekennzeichnet) die *intraprofessionelle/intradisziplinäre Kooperation* zwischen Regelschullehrkräften (einer Schulart) meint. *Multiprofessionelle/interdisziplinäre Kooperation* beschreibt ab Kapitel 2.4 die Kooperation zwischen Lehrenden der Regelschule und weiteren Berufsgruppen. Näheres dazu wird in den entsprechenden Unterkapiteln erläutert. Der Terminus (*multiprofessionelle*) *Kooperation* bezeichnet in dieser Arbeit schließlich intra- und multiprofessionelle Zusammenarbeit gleichermaßen.

Aus den im zweiten Kapitel dargestellten Konstrukten, Befunden und Forschungsdesideraten lassen sich in *Kapitel 3* zum einen eine knappe *Zusammenfassung* formulieren sowie zum anderen die *Fragestellungen* dieser Studie ableiten.

Der *Projektzusammenhang* der Studie, die *Stichprobe* der Lehrenden städtischer weiterführender Schulen in München sowie *verwendete Messinstrumente* und *Analyseverfahren* (etwa Cluster-, Varianz- oder Regressionsanalysen) sind in *Kapitel 4* beschrieben.

Die jeweiligen *Ergebnisse* sind in *Kapitel 5* dargestellt. Entsprechend der Zielsetzung der Arbeit gliedert sich das fünfte Kapitel wie folgt: *Kapitel 5.1* bietet einen überwiegend deskriptiven Einblick in die *Ausgangslage* intra- und multiprofessioneller Kooperation in Münchens Sekundarbereich, bevor *Kapitel 5.2 Zusammenhänge, Muster und Einflüsse* innerhalb der Konstrukte intra- und multiprofessioneller Kooperation sowie zwischen Subskalen intra- und multiprofessioneller Kooperation mit *personalen inklusionsbezogenen Merkmalen* beschreibt. Schließlich enthält *Kapitel 5.3* die Ergebnisse zu *Zusammenhängen und Unterschieden*, die sich hinsichtlich intra- und multiprofessioneller Kooperation und der *schulischen*, den spezifischen Kontext von Inklusion berücksichtigenden, *Ebene* ergeben.

Auf dieser Basis werden in *Kapitel 6* zentrale Befunde der Arbeit *diskutiert*. Zu Beginn steht eine *inhaltliche Diskussion* wesentlicher Ergebnisse, die sich anhand theseartiger Aussagen vollzieht (*Kapitel 6.1* bis *6.3*). Nach einem (professionstheoretischen) Zwischenfazit (*Kapitel 6.4*) werden in *Kapitel 6.5* in Form von zehn Thesen gelingender intra- und multiprofessioneller Kooperation *praktische Implikationen* formuliert sowie ein *theoretisches Mehrebenenmodell* intra- und multiprofessioneller Kooperation skizziert (*Kapitel 6.6*). Daran anknüpfend findet eine Diskussion zentraler *methodischer Aspekte* statt (*Kapitel 6.7*). Es folgt *Kapitel 6.8*, in dem ein *resümierendes Fazit* den Abschluss der Dissertation bildet.

Gegenstand der Studie ist die intra- wie multiprofessionelle Kooperation von Lehrkräften des Sekundarbereichs im Kontext von Inklusion. Eingebettet in unter anderem professionstheoretische Ansätze liegt der Forschungsschwerpunkt nicht nur auf der deskriptiven Ausgangslage (multiprofessioneller) Kooperation, sondern auch auf Zusammenhängen, Mustern und Einflüssen innerhalb der Konstrukte intra- und multiprofessioneller Kooperation sowie zwischen diesen. Auch weitere Einflussgrößen, wie personale inklusionsbezogene Merkmale sowie die Ebene der inklusiven Einzelschule, finden dabei Berücksichtigung. So ergeben sich differenzierte Befunde, beispielsweise zum Zusammenspiel intraprofessioneller Kooperation in kokonstruktiver Form mit der multiprofessionellen Kooperation, bei dem u.a. die Selbstwirksamkeit zu adaptivem Unterricht eine Rolle spielt. Weiter zeigen sich etwa die Bedeutung der Schulleitung oder die Art des sonderpädagogischen Förderbedarfs der Schülerschaft. (Multiprofessionelle) Kooperation von Lehrkräften im Kontext von Inklusion erweist sich somit als systemisches Bedingungsgefüge, für dessen Gelingen sich aus der Studie spezifische Implikationen ableiten lassen.



Die Autorin

Magdalena Muckenthaler, Dr. phil., Jahrgang 1987, studierte Sprachtherapie (B.A.) sowie Pädagogik und Bildungswissenschaften (B.A., M.A.) an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Seit 2016 ist sie wissen-

schaftliche Mitarbeiterin, seit 2018 wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Schulpädagogik der LMU. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Lehren und Lernen mit digitalen Medien an der School of Education der Technischen Universität München tätig.

978-3-7815-2447-7



9 783781 524477